



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1908**

248 (29.5.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334019)

# General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten) 541

Redaktion . . . . . 577

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 218

## Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 248.

Freitag, 29. Mai 1908.

(Abendsblatt.)

### Die Erhöhung der Zivilliste.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 28. Mai.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat dieser Tage die Meldung von einer geplanten Reichsdotation für den Kaiser mit Energie und Nachdruck demontiert. Darin war sie im Recht; denn an der Nachricht ist wirklich kein wahres Wort. Sie wird nur im Lager des Antiliberals erdacht, um den glücklichen Gegenpartnern jetzt kurz vor den preussischen Wahlen noch ein andeutendes. Eine von den vielen nicht übermäßig geschickten Legenden, mit denen zumal die Zentrumspresse diese Zeit der Latenzlosigkeit zu füttern trachtet, so das Wort der Späher und Herrling Hilgen Straßend, daß die Partei der Mitte „wären“ könne. Das andere Gerücht freilich, das von dem Wunsch nach einer Erhöhung der preussischen Zivilliste zu erzählen weiß, hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht demontiert. Aber auch darin war sie wohl im Recht. Das Thema ist in den letzten Tagen mehrfach in den Blättern behandelt worden, ein paar Belegzettel haben sich wohl auch in sanfter Ablehnung bewegt; aber wenn man die Summe der gewonnenen und verlassenen Fälle zog, dann blieb man doch immer bei dem alten kl. schicksaligen Wahrspruch haften: Nichts gewisses weiß man nicht. Nichts Gewisses weiß man in der Tat nicht. Aber es gibt unter den preussischen Abgeordneten doch manche, die — berufen sich, in unverbundlicher Form — von diesen Dingen gehört hat und meinen, der im Ernst bewiesene, daß seit Jahr und Tag unter denen, so dazu bestellt sind, Erwägungen überwiegen, wie die jährlichen Bezüge des deutschen Kaisers und Königs von Preußen zu steigern wären.

Wilhelm II. Hofhaltung kostet Geld, viel Geld und man erzählt sich, daß Kaiserin es nicht gern vernähmen, wenn sie eigenhändig an die Grenzen gemahnt würden, die auch einer kaiserlichen Börse gezogen sind. Als der letzte Hausminister, Herr v. Wedel-Birsdorf, einmal an diese Grenzen erinnerte und zu einem vom Kaiser geäußerten Wunsch bedeutete anmerkte: dafür sollte es in den Säcken an dem nötigen Kleingeld, ward ihm kurze Zeit darauf der Frühbesuch des Herrn v. Quaschnick gemeldet und Herr v. Wedel ging und nimmt jetzt er wieder. Seitdem ist das Amt des Hof- und Hausministers unbesetzt geblieben. Der Oberhofmarschall macht die Sache in Vertretung und dieser Oberhofmarschall, auch ein Lehensburg, ist geschickter und spricht nicht von den Dingen, die der alte Herrschall Jean Robin den nervus rerum nannte und bei denen nach der Versicherung jüngerer Autoren die Gemütsstärke aufhört. Aber natürlich schafft man unangenehme Erscheinungen nicht dadurch aus der Welt, daß man von ihnen nicht spricht.

Kurz und gut: das Verlangen nach einer Vermehrung der kaiserlichen Einkünfte besteht und es hat, wie die Dinge liegen, auch seine sehr gewissten Gründe. Die sollte man aber nicht bloß wie das von ein paar Seiten geschriebene ist, in der allgemeinen Verringerung des Geldwerts und dem Ansehen aller Preise suchen. Auch wäre es unseres Erachtens falsch — etwa nach Analogie des von Adolf Wagner aufgestellten „Gesetzes der wachsenden Staatsaufgaben“ von einer Tendenz zu reden,

die ganz allgemein die Hofhaltungen heute kostspieliger machte als ehemals. Gewiß, alles ist teurer geworden, und wenn die Freude am Luxus, die Sucht nach breiter, repräsentativer Lebensführung durch alle Schichten geht, die — mit oder ohne Recht — sich zur Gesellschaft zählen, dann schlägt eine solche Strömung auch zu den Höfen hinaus. Und die tiefstimmige Bemerkung eines Berliner Blattes, daß der Kaiser sechs Söhne und eine Tochter hat und Kinder Geld kosten, ist an sich auch nicht unzutreffend. Indes sind doch gerade nach der Richtung der kaiserlichen Zivilliste schon allerhand Erleichterungen zu gewachsen. Zwei seiner Söhne haben, bürgerlich gesprochen, recht gute Partien gemacht. Die Prinzessin Eitel Fritz ist nicht nur eine sehr kluge und geschmackvolle Dame, sie ist auch nicht unermögend. Und die Frau Kronprinzessin ist auch nach fürstlichen Begriffen schwer reich. Russische Großfürstinnen — man braucht nicht erst an das unlagbar herbe Wort des Freiherrn von und zum Stein zu erinnern — mögen ja für deutsche Fürsten nicht immer die besten und passendsten Gattinnen sein; die schöne Anastasia brachte viele, viele Mill. Rubel mit in das zumeist von ihr gemiedene Neffenburger Land und ein schöner Bräutigam davon fällt als Erbe der Gemahlin des deutschen Kronprinzen zu. Es ist nicht ausgeschlossen (und jedenfalls zu hoffen), daß die noch unternommen und unterlobten kaiserlichen Sprossen bei der Wahl ihrer künftigen Gattinnen die gleiche glückliche Vorwahl wählten lassen: sie alle nähern sich ja allgemach dem Zeitpunkt, wo sie — abermals bürgerlich gesprochen — dem Papa nicht mehr auf der Tasche zu liegen brauchen.

Aber die einmündigen Millionen, hört man dienstwillige und übereifrige Korrespondenzen berichten, wären ja auch nur von Räten, um die Gehälter der Hofbeamten angemessen zu erhöhen, auch sie an der Wohlfahrt der Verbesserung der Beamtenbefolgungen teilnehmen zu lassen! Darauf ist in der Presse schon mehrfach geantwortet worden: man möge es doch zunächst mit Ersparnissen und Abstrichen auf anderen Gebieten versuchen. Ein verständiger, aus der Kenntnis der Volkswirtschaft und genauer Beobachtung der allgemeinen politischen Situation geklärt Kopf!

Am Hofe ist die schamlos schlichte und doch so würdige Art, in der der alte Kaiser Hof hielt, noch immer nicht vergessen. Und bei den Parteien herrscht nirgends Begeisterung für eine solche Forderung. Einmündigen Millionen: eine Kleinigkeit bei dem preussischen Millionenbudget! Und dennoch: man würde den neuen Staatsposten nur mit starkem und allgemeinem Unbehagen begrüßen . . .

### Ein neuer Dreibund.

Die Reisen Hallidres nach London und die des Königs Edward nach Petersburg werden vom „Corriere della Sera“ in einem Leitartikel besprochen, der von diesen Besuchen irgend ein prägnantes Resultat, das zu den bisherigen Ententen hinzutrete, erwartet. Es müsse nicht notwendig zu einem wirklichen Dreibund England-Frankreich-Russland kommen, es sei dies auch nicht als höchstwahrscheinlich anzunehmen. „Für fast sicher aber halten wir“ sagt das meist wohlinformierte Blatt, „den Abschluß einer genaueren

Verständigung über einige bestimmte europäische Fragen. Die verschiedenen in den letzten Jahren zustande gekommenen Abkommen ermöglichten es sowohl England als Russland, sich mit verstärkter Tätigkeit und erhöhtem Gewicht den europäischen Fragen zu widmen. Nachdem der Vertrag von Würzburg über die Balkanfragen eine historische Erinnerung geworden ist, kam es zu der Einigung zwischen England, Italien und Frankreich in der Udrinabahn-Angelegenheit. Dabei zeigte sich, daß zwischen diesen drei Mächten auch in bezug auf die mazedonischen Reformen keine wesentliche Meinungsverschiedenheit bestand. England war bisher über die Ziele und Methoden wegen Mazedonien mit den anderen Mächten nicht vollständig im Einklang. Jetzt aber dürften,“ sagt das Blatt weiter, „die beiden Entreen von London und Rom zu einer völligen Verständigung Englands und Russlands über die Balkanfrage sowie zu einem Abkommen beider Mächte über Europa führen, wie sie bereits ein solches Abkommen über Asien erzielt haben. Dies wäre der Anfang und die Basis einer neuen fruchtbareren Koalition der Europamächte: England, Frankreich, Spanien. Ob wirklich etwas so Kongretes aus den beiden Begegnungen hervorgehen wird, kann noch niemand sagen. Jedenfalls gehen die Tendenzen jener Kabinette auf dieselbe Ziel. Die internationale Politik erhalte hierdurch einen neuen Charakter und eine neue Richtung.“ — Wenn auch kriegerische Verwicklungen wohl ausgeschlossen seien, schließt der Artikel (denn niemand woge einen Krieg heraufzubeschwören), so müsse eine solche zum Zwecke der Erhaltung des internationalen Gleichgewichts geschlossene neue Gruppierung der Mächte doch zweifellos durch ihre gewaltige Macht einen überwiegenden Einfluß auf die Entscheidung der europäischen Probleme, speziell hinsichtlich des Orients, ausüben.

Zu den in der Presse aufgetauchten Gerüchten von einem sogenannten neuen Dreibund England-Frankreich-Russland schreiben die neuesten „Grenzbote“:

Wenn dieser neue Dreibund zustande kommt und wirklich eine Spitze gegen Deutschland zu zeigen versuchen sollte, so würde er sich sehr bald vor einer Reihe von inneren und äußeren Unmöglichkeiten sehen und erkennen, daß der Selbsterhaltungstrieb den Gliedern des Bundes mühsamer und wichtigere Aufgaben stellt, mit denen sie vollauf zu tun haben, ehe sie überhaupt in der Lage sind, sich um uns zu kümmern. Das Vergnügen, das deutschfeindliche Kreise in den beteiligten Ländern vielleicht in der Vorstellung, die Deutschen mit einem solchen Bunde beunruhigen und in Schach halten zu können, haben, braucht man den guten Leuten nicht zu mißgönnen. Es hält sie vielleicht von gefährlicheren Plänen ab.

Weiter schreiben die „Grenzbote“: „Wie wenig das wichtigende, im Gewande der politischen Weisheit eingehende Gerede von den ständigen Schwierigkeiten und Misserfolgen der deutschen Politik oft gilt, zeigt auch der Schritt vorwärts, der neuerdings wieder in der Frage der Bagdadbahn getan worden ist. Auch in der deutschen Presse fand man oft genug noch französischen, englischen und russischen Quellen die Behauptung, daß unsere Diplomatie in

### Spanien-Reise.

Bertrag des Herrn Kommerzienrats Johann Klein von Frankfurt, gehalten im Hotel-Saarbrücker Bezirksverein Deutscher Ingenieure in Karlsruhe.

III.

Wenn man in Spanien war, muß man einem Stiergefecht beigewohnt haben, aber nur wenige Deutsche sehen ein solches Schauspiel wiederholt an. Man sagt, die Spanier seien grausam, wollten Blut sehen und sich an dem Anblick der Morier der Tiere weiden, ähnlich wie im alten Rom.

Für Wohlfruchtbeirichtungen wird in Spanien nicht viel Geld ausgegeben und die Beherrigten sind meist auf die öffentliche Mühsamkeit angewiesen. Gesehliche Wohlfruchtbeirichtungen auf Kosten der Industrie wie bei uns gibt es überhaupt sonst nirgends in der Welt.

Auch den Fortschritten der Hygiene, die man bei uns in so neuem Maße erfüllt, sieht man in Spanien sehr gleichgültig gegenüber. Desentische Wäber sind ziemlich selten, in dieser Hinsicht wird es Major mehr geleistet. Während wir viel tun, die Volksgesundheit durch ausreichende Versorgung der Niederlassungen mit gutem Nahrungsmittel und durch Anlage möglichst vollkommener Kanalisation zu heben, daß bei uns Krankheiten und Seuchen, welche im Mittelalter große Verheerungen anrichteten, auf das kleinste Maß zurückgegangen sind, herrschen in Spanien noch alte Zustände. Spanien besitzt großen Mineralreichtum, besonders an Kupfer-, Blei- und Eisenerzen; auch Kohlen sind vorhanden. Die Minen befinden sich aber meist in ausländischem, vornehmlich englischem und auch deutschem Besitz, jedoch die Erträge nicht den Spaniern zugute kommen.

Das Bergwerk ist unvollkommen, und die Geruchsame sind vielfach zu klein. Auch fehlt es an Eisenbahnen nach den Erzlagern. Eine Hochofenanlage in Malaga steht still. Es wurden von

deutschen Firmen vier Elektrizitätswerke errichtet, auch Zuckerfabriken, doch wurden sie nur teilweise bezogen.

Industrie ist im Ganzen sehr spärlich, man kann Stundenlang mit der Bahn fahren, ohne einen Fabrikstein zu sehen, während sich bei uns die Industrie in den letzten 40 Jahren riesig entwickelt hat. Ich habe dazu an Frankenthal einen Werkstoff, das, als ich im Jahre 1867 bestaunte, fast ausschließlich Handarbeit betrieb und nun Maschinen nach allen Weltteilen exportiert.

Spanien zählt nicht so viele Städte als Deutschland, auch fehlt ihnen der Glanz unserer vielen Residenzen. Die ausgedehnten Ländereien fördern die Seefischerei. Den heutigen spanischen Höfen sieht man aber nicht mehr an, daß einst von ihnen die gewaltigsten Flotten und die kühnsten Weltumsegler ausgesandt sind. Von der größten Handels- und Kriegsschiffe der Welt ist heute nur noch ein Schottenbild vorhanden.

Die Weinausfuhr Spaniens ist zwar nicht so groß wie die Frankreichs, bildet aber doch eine gute Einnahmeweise. Darum drängt man auch so auf die Ermäßigung unseiner Weinausfuhr und erspart unsere Einfuhr in Industrieerzeugnissen. Man begehrt künstlich, ähnlich wie in Frankreich, ganzen Weinlagen, die Weinfässer sind mit den Waggons fest verbunden und der Wein wird in die Fässer eingepumpt. Auf der Straße wird der Wein oft noch wie bei Homer in Häuten — sogenannten Schläuchen — transportiert.

Die Geldverhältnisse in Spanien sind schlecht. Geld gibt es gar nicht und neben falschen Silbermünzen bekommt man häufig auch nachgemachte Banknoten. Man hat daher große Voracht anzuwenden, wenn man richtig herauszufinden haben will.

Die Lasten erinnern an die Unsicherheit und Verwirrung, die in der Geldzirkulation in früheren Zeiten in Deutschland herrschte, von der sich die heutige Generation, die eine feste Währung und eine den Geldverkehr regelnde Reichsbank zu besitzen so glücklich ist, keinen Begriff mehr machen kann. Das Nachleben ist in Spanien nicht so entwickelt wie in den großen

Städten von Frankreich und Deutschland. Nach 11 Uhr sind die Straßen leer und die Lokale meist geschlossen.

Auch am Tage ist an der weiblichen Welt eine gewisse Zurückhaltung und Sitte zu beobachten. Die Mädchen gehen ihres Wegs ohne sich viel nach rechts oder links umzusehen. Dagegen soll Waitsessenwesen in großem Wohlstand bestehen.

Kaufmännische findet man in Spanien wenig deutsche Zeitungen und es fehlt oft an Gelegenheit sie zu kaufen.

Man trifft z. B. viele Engländer, wohl wegen der Vermählung der Königin, welche Geschäftsbeziehungen anzuknüpfen versuchen.

Ueberblickt man den Gang meiner Schilderung der gesamten derzeitigen spanischen politischen und finanziellen Verhältnisse, so wird man angesichts der großen Ungunst derselben es sehr wilsch von Kaiser Wilhelm I. gehandelt finden, daß er es ablehnte die Kandidatur eines Königsjohann auf den spanischen Thron gutzuzeichnen. Man sieht es an Oesterreich, wohin es führte, wenn verschiedene Nationalitäten zusammengeleitet werden sollen, und wir haben selbst ein Beispiel an unseren Polen.

Es drängt sich dem Deutschen, der Spanien bereist und mit offenen Augen gesundes Urteil verbindet, unwillkürlich die Ueberzeugung auf, daß im Gegensatz zu Spanien und noch einigen anderen Ländern in Deutschland gesunde Verhältnisse bestanden, um die wir mit Recht viel beneidet werden. Wir müssen nur einfach arbeiten, produktiv und einzig bleiben; dies gilt für alle Stände. — Das Wohlleben erschafft und erhält einzelne Personen ebenso wie ganze Staaten. Spanien ist eine abtrübennde, Deutschland eine aufsteigende Nation. Das lehrt ein Blick auf die trüben und schweren Seiten, die wir kollektiv für immer hinter uns haben. Es ist gut, wenn man von Zeit zu Zeit einen Blick auf die Vergangenheit wirft und so mag es auch mir gestattet sein, einige Erörterungen davon zu knippen, die meine Behauptung, daß Deutschland mächtig der Erde aufstehe, erhärten dürften. Man verzeihe also die kleine Abweichung dem alten

der Balkanpolitik falsch operiert habe und daß es mit dem früheren Einfluß Deutschlands am Goldenen Horn vorbei sei. Jetzt stehen wir der Tatsache gegenüber, daß die Verlängerung der Bogdadbahn um einige 800 Kilometer und mehr gesichert ist. Diese jetzt konzeptionierte Strecke aber bedeutet die Ueberkreuzung des Laurus. Es muß doch also wohl nicht so arg sein mit der Einflußlosigkeit Deutschlands im Orient und mit der Unfähigkeit unserer Diplomatie, deutsche Interessen gegen die widerstrebenden Einflüsse Englands und anderer Mächte durchzusetzen."

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 29. Mai 1908.

#### Konservative und Zentrum.

1. In einer Wahlversammlung der konservativen Partei in Hildesheim führte vor einigen Tagen der Vorsitzende, Geh. Ober-Regierungsrat Werner von Hildesheim u. a. folgendes aus: „Ich habe mich als konservativer Vertreter mit großer Schärfe gefragt, wie ich in Hildesheim meine Wahlpflicht erfüllen soll: hier die Nationalliberale Partei, dort der Bund der Landwirte im Bunde mit dem Zentrum. Ich weiß, daß viele Konservative zu diesem Bunde hinneigen; ich erkläre aber und spreche es hier öffentlich aus, daß ich das im Sinne und im Interesse des Vaterlandes lebhaft bedaure. Das, was die Konservativen von den Nationalliberalen trennt, bezieht sich auf einzelne Fragen, aber die große Richtschnur für beide ist doch die Liebe zum Vaterlande und alles, was die Interessen des Vaterlandes fördert. Deshalb kann ein wirklich konservativer Mann nicht einem Mitglied der Zentrumsparthei seine Stimme geben.“ Diese von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des angesehenen konservativen Führers möchten wir den Führern der konservativen Partei Baden's recht eindringlich vor Augen halten. Sie bestätigen unsere schon seit längerer Zeit vertretene Ansicht, daß die konservative Partei in Preußen die jüngste Entwicklung der Zentrumsparthei mißbilligt und in ihr eine Gefahr für die Interessen unseres Vaterlandes erblickt.

#### Zu den preussischen Landtagswahlen.

Das Zentralwahlkomitee der Zentrumsparthei Berlins und der Provinz Brandenburg erläßt jetzt auch seine Wahlparole, die dahin geht, daß im allgemeinen „strikteste“ Wahlenthaltung zu beobachten ist, nur in Spandau-Osthavelland ist das Zentrum mit einer eigenen Wahlkandidatur aufgetreten, und daneben wird in Leitow-Storkow die Unterstützung der beiden sozialliberalen Kandidaten empfohlen, angeblich, weil sie „a) gegen alle Ausnahme-gesetze, b) für Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen, c) für volle Freiheit der Religionsübung“ eintreten. Soweit wir unterrichtet sind, schreibt die „Nat.-Ztg.“, fordern die Sozialliberalen als untrennbar von der Uebertragung des Reichstagswahlrechts auch eine Neueinteilung der Landtagswahlkreise, eine Forderung, gegen die das Zentrum bisher sich mit aller Entschiedenheit ausgesprochen hat. Die nach Art einer Aufspaltungsposition ausgesprochenen Argumente sind also weiter nichts als einfache Scheingründe; man unterstützt die Sozialliberalen einzig und allein aus dem Grunde, weil sie Gegner der Blochpolitik sind. Nur der Satz gegen den Bloch ist der Vater dieser Wahlparole gewesen, es ist nur unverständlich, weshalb das Zentrum dieses Motiv nicht ruhig zugibt, oder schämt es sich etwa der Kernlichkeit dieser „schlichten“ Faltung?

Den rücksichtslosesten Wahlterrorismus empfiehlt der „Vorwärts“ Tag für Tag den Genossen. In seiner Mittwoch-Nummer schreibt er wiederum:

Jetzt wollen die proletarischen Frauen Berlins dem Terror durch Terrorismus die Zähne ausbrechen. Sie sind fest entschlossen, gegen alle Geschichtsleute den wirtschaftlichen Kampf bis zur Vernichtung der eigenen zu führen, die in den Arbeiterquartieren bei der kommenden Wahl den politischen Interessen der Arbeiterschaft zuwiderhandeln. Auf den Anreiz sollen die Wochenschrift „Wohlfahrt“ und die hochmütig abgelehnte Befreiung der Öffentlichkeit bei der Landtagwahl bitten.

Die „Freisinn. Ztg.“ betont die Niedrigkeit und Feigheit eines derartigen Boykotts. Nicht er sich doch nicht gegen diejenigen, die für die Beibehaltung der öffentlichen Wahl in Preußen verantwortlich seien, sondern gegen Leute, die ihrerseits nichts feindlicher wünschen, als selbst unter einem geheimen Wahlverfahren ihre Stimme abgeben zu können, die aber

Wanne, den das Leben tüchtig in die Schale genommen und der auf seinen weiten Reisen viel zu sehen Gelegenheit gehabt hat.

Unter allen Kämpfen, die in unserem Vaterland, hauptsächlich wegen Religionsfreiheit, geführt haben, hat besonders der 18jährige Krieg blutige Wunden geschlagen und Deutschland zu einem Zummelplatz der verschiedenen Völkerhorden gemacht und ist u. a. auch schuld daran, daß uns so wenig Baudentümer und Kunstschätze aus dem Mittelalter geblieben sind. Auch vorher (schon haben wir unsere Kräfte auf Kriegszügen nach Italien nutzlos verbracht. Wenn wir nicht so sehr geschwächt worden wären, hätten wir uns später den Franzosen gegenüber sicher besser zur Wehr setzen können. Die Verhängenheit mahnt uns einzeln und in Glaubenshosen duldamer zu sein. Es soll jeder nach seiner Fagon tätig werden können; wir brauchen uns darum nicht die Köpfe blutig zu schlagen. Wir können uns freuen, daß wir jetzt auf dem rechten Wege sind, und sollten uns von der Vergangenheit normen lassen, nicht durch Nechthoberei und Eigenbräuel unter Ziel, die Hebung unseres Wohlstandes, aus den Augen zu verlieren.

Die deutsche Einheit, welche unsere staarichte große Arme durch ihre Heldentaten errungen hat, erscheint dem deutschen Volke dank der Tätigkeit großer Vereine und Verbände, — ich weise nur auf das patriotische Verhalten des deutschen Ingenieur-Vereins während seines 18jährigen Bestehens hin — immer mehr als etwas Selbstverständliches. Wenn unsere Vorfahren besser für das Vaterland gekämpft hätten, wären wir ungleich weiter voran, denn ein Volk, das Kolonien und Güter ererbt oder erworben hat, wie England und Frankreich, ist dem anderen voranz, wie ein Sprosse aus einer reichen Familie dem Unbemittelten überlegen ist.

Wir haben uns durch unsere Kraft und Arbeitsamkeit die richtige Anspannung unserer Hilfsmittel und die politische Einigung erhebt und uns Rationalwohlstand und Vermögen erworben, das u. a. in unseren Bergwerken, Hütten, Fabriken, Eisenbahnen und fremdländischen Papieren besteht. Wir sind nun nicht bloß ein Volk der Gelehrten und Denker, sondern treten

außerstande seien ihren Wünschen Berücksichtigung zu verschaffen.

In Wilmersdorf bei Berlin hatten unlängst Sozialliberale, Sozialdemokraten und Frauenstimmrechtlerinnen durch wüste Redaktionen eine von Nationalliberalen und Freisinnigen einberufene Versammlung gesprengt. Der Erfolg des maßlosen Auftretens der Parthianer ist der gewesen, daß einige Herren, die sich für die Sozialliberalen als Wahlmänner hatten aufstellen lassen, erklärten, angeichts eines solchen unerhörten Verhaltens ihre Kandidaturen zurückziehen zu wollen.

#### Die politische Organisation der sozialdemokratischen Frauen.

Demnächst soll auf einer Frauenkonferenz zu Nürnberg die politische Organisation der sozialdemokratischen Frauen auf Grund des Reichsvereinsgesetzes beraten werden. Otilie Baader tritt mit Vorschlägen an die Öffentlichkeit, die ohne Frage angenommen werden. Danach ist jede Genossin verpflichtet, der sozialdemokratischen Parteiorganisation ihres Ortes beizutreten. Politische Sonderorganisationen der Frauen sind nicht gestattet. Ueber das Fortbestehen besonderer Frauenbildungsvereine entscheiden die Genossinnen und Genossinnen der einzelnen Orte. Die Mitgliedschaft in solchen Vereinen entbehrt jedoch die Genossinnen nicht der Verpflichtung den sozialdemokratischen Parteiorganisationen anzugehören. Unabhängig von den Vereinsabenden der Männer sind für die weiblichen Mitglieder Zusammenkünfte einzurichten, welche ihrer theoretischen und praktischen Schulung dienen. Die Festsetzung der Beiträge für die weiblichen Mitglieder bleibt den einzelnen Organisationen überlassen. Empfohlen wird, die Beiträge für die weiblichen Mitglieder niedriger zu bemessen wie die für die männlichen. Die weiblichen Mitglieder sind im Verhältnis zu ihrer Zahl im Vorstand vertreten. Doch muß diesem mindestens eine Genossin angehören. Den weiblichen Mitgliedern des Vorstandes liegt es ob, die notwendige Agitation unter den weiblichen Proletariat im Einvernehmen mit dem Gesamtvorstand und unter Mitwirkung der tätigen Genossinnen zu betreiben. Solange betreffs der Beschaffung der Parteitage durch die Parteiorganisationen noch das gegenwärtige Provisorium gilt, bleiben auch für die Delegierungen der Genossinnen die jetzigen Bestimmungen des Parteistatuts in Kraft. Das Zentralbureau der Genossinnen bleibt bestehen. Die Vertreterin der Genossinnen darin wird dem Parteivorstand angegliedert.

### Deutsches Reich.

(Der deutsche Verein für Wohnungsreform) hatte im Mai 1906 an die Bundesversicherungsanstalten ein Rundschreiben gerichtet, durch welches ersucht wurde, die Anstalten zu noch ausgiebigerer Unterstützung des Wohnungsbaues mit ihren Geldmitteln zu veranlassen. Die beim Verein eingekommenen Antworten sind nun vom Vorstande des Vereins in einer kleinen Broschüre ausgiebig zusammengefaßt und kritisch geprüft worden. Es wird dabei demnach festgestellt, daß in Deutschland jährlich ca. 100 000 neue Wohnungen für die Bevölkerungsamahme erforderlich sind, wovon mindestens zwei Drittel Wohnungen für Kinderbewohner sein müssen, außerdem sind aber bei einer angenommenen Lebensdauer der Häuser von 80 Jahren im Durchschnitt jährlich 100 000 obgelaugte verfallende Wohnungen für Kinderbewohner zu ersetzen, so daß für letztere Volkskreise pro Jahr mindestens 900 000 Wohnungen zu produzieren sind. Rechnet man den Herstellungswert einer solchen Wohnung nur auf 4000 M., so sind also im Jahre allein 900 Millionen Mark aufzubringen, um das Wohnungsbedürfnis der unteren Volksklassen zu befriedigen. Auch die Mitteilungen in der Schrift darüber sind bemerkenswert, daß im Durchschnitt der Stadtbevölkerung mehr Sozialisten zur Verfügung stehen als der Büchlichen. Während in den ländlichen Gemeinden unter 2000 Seelen 81 Prozent der Wohnungen aus zwei oder einem Raum bestehen, sind dies in den Städten mit über 20 000 Einwohnern nur 28 Prozent. Nur 19 Prozent der ländlichen Wohnungen, die im Besitze der Wohnungsaufsicht unterliegen, bestehen aus drei Räumen einschließlich Küche, in den großen Städten dagegen 79 Prozent.

(Ein unerhörter literarischer Eingriff in die persönliche Freiheit) Der Kreisinspektor des Bundeskreises Aachen Dr. Steffens hatte sich einen unerhörten Eingriff in die persönliche Freiheit zweier ihm unterstellten Lehrerinnen erlaubt. Dr. Steffens hatte den Damen, die in dem Raum eine halbe Stunde von Aachen entfernten Dorfe Brand tätig sind, vorzuschreiben wollen, an welchen Tagen und auf wie lange sie nach Aachen fahren dürften, und ihnen sogar eine Art Ueberwachung beim Ortsaufsichtsposten über Daner und Anlaß dieser Fahrten zur Pflicht gemacht. Wie aus Aachen gemeldet wird, hat der fürsorgliche Kreisinspektor seinen Unfug jetzt wieder zurückziehen müssen.

Jetzt nach realen Gütern und verschaffen uns einen Blick an der Sonne. Das Deutsche Reich ist in allem Glanze wieder entstanden mit einem mächtigen Kaiser als oberstem Kriegsherrn an der Spitze.

Früher war die Bevölkerung bei uns weniger dicht als heute (nach dem 18jährigen Krieg nur noch 7 Millionen) und trotzdem mußten die Leute auswandern, weil sie sich bei uns nicht ernähren konnten; heute jedoch man sogar zeitweise von Aussen, sobald noch Arbeitskräfte aus dem Ausland herbeigeholt werden mußten, und Hungernot kennt man bei uns nicht mehr; dabei werden eigentlich verhältnismäßig weniger Menschenkräfte gebraucht als früher, da die Handarbeit immer mehr durch Maschinen verdrängt wird. Wir verdanken diese Entlastung unserem Export und müssen versuchen, diesen und die Ausbildung von Spezialitäten, wie ich voriges Jahr ausführte, noch weiter auszubauen. Früher hatte Englands Industrie einen Tag in der Woche für uns zu tun, wie ein Minister im Parlament erklärte, dies hat sich aber unter dem Schutze der nationalen Arbeit, eingeführt durch den Fürsten Bismarck, sehr geändert.

Eine besondere Aufgabe bleibt noch für den Staat übrig. Es wäre wichtig, dem Abzug deutscher Waren durch unermessliche Unterstützung von Handel und Industrie durch Beihilfen zur Erwerbung neuer Absatzgebiete an die Hand zu geben. Ziel könnte zum Beispiel durch eine Außenhandelsstelle, durch den Ausbau des Konjunktionsnetzes und durch Verwendung größerer Geldmittel für diese Einrichtung geschehen. Es wäre das nützlich ein Millionenaufwand für Weltanschaffungen, wie in St. Louis, Holland u. a. zu machen.

Unsere Bevölkerung tut sich genau in der Welt um und ist für Exportbestrebungen sehr jugendlich, wobei sie durch unsere großen Dolensätze und unsere Rhebereien unterstützt wird.

W. H. Sie werden uns immer erkennen haben, welchen Zweck ich bei meinen letzten Erörterungen bezogelt habe. Es kann mir daraus an, aus dem großen Gegensatz zwischen Deutschland und Spanien ein helles Licht auf die Verhältnisse beider Länder fallen

Der Apothelengefesseltmarj) Mit der Uebertragung Preußens, welche im Laufe nächster Woche eingeleitet wird, wird das Reichsamt des Innern im Reichsamtliche Untersuchungen des Apothelengefesseltmarj) durch die Untersuchungen sein, es ist anzunehmen, daß dann kommissarische Untersuchungen plazierte. In das Parlament wird der Entwurf, wie verlautet, in nächster Tagung nicht gelangen; die in der Entwurf liegenden Schwierigkeiten werden sich kaum bis dahin beheben lassen.

### Badijsche Politik.

In den Karlsruher Gemeindevorständen

schreibt der „Schwäb. Merkur“: Das Vorgehen der sogenannten antiliberalen Parteien in Sachen der Gemeindevorstände hat in Baden die höchste Entrüstung hervorgerufen. In der gestrigen Wahlversammlung der Liberalen wurde erklärt, es sei Ehrensache der Partei, daß ihre Wähler den vereinsamten Parteien unangehört abgeben. In der gestrigen Zentrumsvorversammlung wurde die unverantwortliche Leistung einzelner Personlichkeiten (wenn nicht einer einzigen) ebenfalls mit Unmut besprochen. Der „Schwäb.“ meint heute, an der Zahl der etwa vorfindenden Wähler werde man sehen, wie groß oder klein der Einfluß der antiliberalen Parteien sei. Es werde sich zeigen, ob die Wähler über oder den liberalen Wählern folgen, und darnach lasse sich beurteilen, ob die Liberalen überhaupt fähig sind, die Wähler zu überzeugen, ob die Liberalen überhaupt fähig sind, die Wähler zu überzeugen, ob die Liberalen folgen lassen zu müssen, aber die Schuld liegt nicht bei den Liberalen selbst. Hoffentlich hat die fähige Personlichkeit nun eudächtig abgewirtschaftet; seit Jahren hat sie durch Unberücksichtigung und Unachtsamkeit der liberalen Sache unermesslichen Schaden verursacht.

Mit den in dem letzten Satz gedehnten Anspielungen dürfte der „Schwäb. Merkur“ nicht allein stehen.

### Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 29. Mai 1908.

#### Technik und Verwaltung.

(Schluß.)

Zum Verwalten gehören außer Reglementen und Sachkenntnis auch die persönlichen Eigenschaften; die Fähigkeit zu führen, zu organisieren. Die Sachkenntnis von den Verwaltungsbearbeitern durch das Hochschulstudium erworben; wo aber die Sachkenntnis fehlt, ist die fernste Schulung eine Gefahr für die Volkswirtschaft, weil sie zum Sozialismus führt. Bei mangelnder Sachkenntnis kann das Volk nicht den wechselnden Bedürfnissen angepaßt werden, weil die Entwicklung der Gemeindefürsorge oder nicht richtig eingeschätzt wird; es entsteht eine Spannung zwischen dem Reichsbedürfnis und dem angewendeten Recht, die letzten Endes in Verminderung der Durchschnittsleistung zum Ausdruck kommt. Trotzdem im letzten halben Jahrhundert die Grundfragen für die Tätigkeit des Verwaltungsbearbeiters sich von Grund aus geändert haben, ist während dieser ganzen Zeit mächtiger Fortschritte in der Vorbildung und Ausbildung der Beamten nicht Bemerkliches geschehen. Es konnte deshalb nicht ausbleiben, daß auf allen möglichen Gebieten Klagen wegen unzureichender Eingriffe der Verwaltungen laut wurden. Wenn, wie die sozialen Spannungen betonen, die Verwaltungen nicht mit vollem Eifer arbeiten, wenn Klagen geführt wird, daß die Maßnahmen der Verwaltungen den Bedürfnissen des Wirtschaftslebens nicht entsprechen, und wenn die Verwaltungen selbst mit kleinen Mitteln das Verständnis ihrer Beamten für technische wirtschaftliche Dinge zu entwickeln trachten, dann muß man zu dem Schluß kommen, daß die Sachkenntnis der Beamten nicht auf der Höhe ist.

So stehen wir nun vor der Frage: Wie müssen die Verwaltungsbearbeiter ausgebildet werden, um an die Lösung der technisch-wissenschaftlichen Verwaltungsaufgaben mit vollem Verständnis für den Kern der Dinge heranzutreten an Lohn? Als man anfing, von den Verwaltungsbearbeitern ein Hochschulstudium zu verlangen, waren die Universitäten und an ihr die juristische Fakultät die einzigen Stellen, wo die höchste allgemeine Bildung auf einer für den Verwaltungsbearbeiter notwendigen Grundlage vermittelt wurde. Die allgemeine Bildung war damals mit der sogenannten „humanistischen“ identisch, weil die Naturwissenschaften als Kulturfaktor noch nicht in die Erwägung getreten waren. Heute hingegen darf sich Niemand allgemeiner Bildung rühmen, der nicht mit den Grundlagen moderner Kultur, mit den Ergebnissen der Technik und der Naturwissenschaften eingeweiht ist. Die in diesen Dingen das Beste vermittelnde Bildungsinstitution ist die moderne technische Hochschule, die in Verbandsbildung und Wissenschaft, im Unterrichtsbetrieb und Anpassungsfähigkeit der Understufte gleichmäßig zu

zu lassen und daran einige Ansichten über das, was weiterhin unserem Volke notat, zu reifen. Ich bin sicher, daß ich in diesen in Ihrem Kreise den erhofften Anklang finde.

### Buntes Feuilleton.

Die Kat in Tezok. Ueber die verhängnisvolle Völkermordung, von der schon Karb-Tezok beinahe vollständig die Hunderte von Menschenleben lohnte, wird aus dem näheren gemeldet: In der Zeit von zehn Uhr abends am Sonntag bis drei Uhr am anderen Morgen lag der Tezok-Amer mit 30 Fuß und hoch mit verdrehter Gewalt über die an seinen Ufern liegenden Städte her. Die Einwohner lagen in ihrem Schlafe, aber einige Personen, die die Gefahr merkten, traten die Wechre ab und liehen Dynamitpatronen geladeten, um die Schiffe zu warnen. So wurden auch zahlreiche Menschenleben gerettet; aber viele ertranken nur, um ihre Häuser vom Wasser eingeschlossen zu finden, und andere wurden noch in den Fluten übertrübt. Eine ganze Anzahl Häuser und Schiffe wurden zerstört, bevor die Einwohner die Gefahr überhaupt bemerkt hatten. Am schlimmsten war die Verwüstung in Dallas und Fort Worth. In letzterem Orte sind wenigstens 100 Personen, fast alle Negro, ertrunken und 2000 Personen haben ihre Vermögen verloren; in Fort Worth sind, soweit bisher bekannt ist, nur sieben Menschenleben verloren gegangen, aber der ganze nördliche Teil der Stadt liegt unter Wasser und es sind wenigstens 6000 Menschen obdachlos. Die Polizei nahm alle Anstalten, die sie auffinden konnte, und erwiderte durch die überfluteten Straßen, um die hilflosen Leute aus den oberen Stockwerken der Häuser oder aus den Dächern zu retten. In der Umgebung der Orte wurden auch viele Personen aus den Baumhäusern gerettet, wo sie sich verzweifelt angeklammert hatten, um nicht von den Fluten umgeworfen zu werden. Der Dreck von Fort Worth erregte die Bundesbeamten, ein Dampfboot heranzustellen, das für Rettungsarbeiten gebraucht wurde. Da die Beamten das Boot nicht geben wollten, nahm der Sheriff mit einer Anzahl Freiwilliger

wirden ist. Die Volkswirtschaftslehre verdient an erster Stelle als Verwaltungswissenschaft bezeichnet zu werden, und die Tatsache, daß an keiner technischen Hochschule der Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre fehlt, zeigt deutlich, daß diese diejenige Kenntnisse vermitteln will, ohne welche die höchsten Zusammenhänge des Wirtschaftslebens überhaupt nicht erklärt werden können. Diese Verhältnisse, berechneten zu der Feststellung, daß die technischen Hochschulen den Universitäten gleichwertige Bildungsmöglichkeiten, auch für Verwaltungsbeamte, sind.

Um die Stellung der Techniker in den öffentlichen Verwaltungskörpern zu heben, ist die Verstärkung des Einflusses der Techniker auf den Gang der Verwaltung erforderlich. Dazu ist nötig, daß der Techniker nicht nur als Gutachter oder als ausführendes Organ der Verwaltung tätig ist, sondern, daß er als beschließendes und entscheidendes Mitglied der Verwaltung seiner Auffassung direkt Geltung verschaffen kann, der Techniker muß Verwaltungsbeamter werden. Die öffentlichen Verwaltungen brauchen die technische Intelligenz, sie kommen mit dem bisherigen inwieweit Bezug nicht mehr aus; die technischen Stellen müssen jetzt bereits allwärts bei der Verwaltungstätigkeit mitwirken. Selbstverständlich müssen die Techniker, um Verwaltungsstellen besetzen zu können, mit dem Verfassung- und Verwaltungsrecht, mit den Grundlagen des bürgerlichen Rechts, mit der Volkswirtschaftslehre vertraut gemacht werden. Bei der Erörterung der Möglichkeiten, die für die Ausbildung der Techniker nach diesen Richtungen bestehen, stellt der Redner insbesondere die Forderung auf, daß die für die Vor- und Ausbildung beanspruchte Zeit nicht verlängert wird. Unter den jetzigen Verhältnissen werden die Beamten mindestens 27-30 Jahre, ehe sie sich durch ihre Arbeit selbst erhalten können. Jede Verlängerung dieser Ausbildungszeit müßte den Kreis der jungen Leute, die mit Rücksicht auf ihre finanziellen Verhältnisse auf Anstellung in öffentlichen Dienst reflektieren können, verkleinern; jede Verlängerung weist daher den Staat zum Bezug seiner jüngeren Beamten immer mehr auf die Schichten hin, in denen oft das Verständnis für die Bedürfnisse der Allgemeinheit beschränkter ist. Die Verlängerung weist daher den Staat zum Bezug seiner jüngeren Beamten immer mehr auf die Schichten hin, in denen oft das Verständnis für die Bedürfnisse der Allgemeinheit beschränkter ist.

Die Erziehung zu Persönlichkeiten muß der Hauptaufgabe bei der Heranbildung von Technikern zu Verwaltungsbeamten sein. Dieser hohen Techniker in ihrem Beruf wenig Gelegenheit gehabt, sich als Persönlichkeiten im öffentlichen Leben zu betätigen. Es ist in der Art der technischen Arbeit bedingt, daß die Verlorben des Schöpfers hinter der Bedeutung des Werkes allzusehr zurücktritt. Die Techniker haben bisher wenig getan, um die unerwünschte Nebenwirkung ihres Wirkens zu beseitigen, da der ungemein schnelle Fortschritt der technischen Wissenschaften sie gezwungen hat, ihre Tätigkeit ausschließlich auf das Sachliche zu beschränken. Die Techniker haben hierdurch vielfach das Gefühl für die volkswirtschaftliche Wichtigkeit ihres Tuns nicht gewonnen, sie haben nicht gelernt, über die unmittelbaren Wirkungen ihrer Tätigkeit hinauszusehen. Diese Einsicht ist das größte Hindernis bei der Erziehung des dem Technikerstande gebührenden Einflusses auf die Verwaltung. Der Techniker, der bei seinen Projekten die allgemeinen Gesichtspunkte voll berücksichtigt, verbindet dabei seine Arbeit mit derjenigen, die bisher von Verwaltungsbeamten geleistet werden mußte. Bei regelmäßiger Wiederholung dieser Vorlesung kann es nicht ausbleiben, daß die einschlägigen Verwaltungsbefugnisse den technischen Behörden übertragen werden. Die Techniker müssen sich als Verwaltungsbeamte betätigen, die vielfach verloren gegangene innige Fühlung zwischen den Verwaltungen und den breiten Schichten der Bevölkerung wieder herzustellen; sie müssen, wenn sie die Berechtigung ihres Strebens nach Anteil an der Verwaltung erweisen wollen, sich den neuesten Verwaltungsaufgaben gewachsen zeigen, denen die heutigen Verwaltungsbeamten nicht vollkommen gerecht zu werden vermögen.

Die Ausführungen des Herrn Regierungsbaumeisters Blum, die sich an den Vortrag anschlossen, haben mir bereits unter der Überschrift „Techniker als Bürgermeister“ in der Ausgabe vom Samstag Abend zum öffentlichen Kenntnis gebracht. Der Vortrag des Herrn Dr.-Ing. Rihmann wird demnächst in Berlin bei Julius Springer in Berlin erscheinen.

- Der schiffsärztliche Rettungsvereinsverein hält im Juni in Billingen seine Generalversammlung ab.
- Handelschule. Am Samstag, 30. Mai, findet unter freundlicher Führung des Herrn Geh. Hofrates Dr. Götze eine Besichtigung der Waldmühle in Ludwigshafen durch die Studierenden und Hospitanten der Handelshochschule statt. Die Teilnehmer versammeln sich 10 Minuten vor 8 Uhr vor der Mühle. Im Hinblick auf diese Besichtigung veranlaßt sodann der Dipl.-Ing. Dr. Mertens (Hedelberg) am Sonntag, den 1. Juni, abends von 7-8 Uhr, im Saal 3 der Handelschule eine fernwärtige Übung.
- Die feierliche Eröffnung der lokalen Gewerbeausstellung in Sandhofen nahm der programmmäßige Verlauf. Als Ehrengäste

der Gewerler mit Gewalt in Besitz, setzte die Wanderschaft an Land und fuhr dann zu den einfallenden Dörfern, um bedrohte Frauen und Kinder zu retten. Offensivtruppen und Biadats sind in großer Zahl hinweggeschleppt worden und auch Tausende von Weiden, Ähren und Schafen wurden von der einbrechenden Plut herabgeweht und zerstört. Der Verlust an Eigentum wird, soweit sich dies bisher überblicken läßt, auf mehr als 20 Millionen Mark geschätzt.

Ein geheimnisvoller Mord. Die Rue de Fribourg in Genèbe, wie schon kurz geweldet, am Montag abend um halb 10 Uhr der Schenke eines Bedrohens, das ganz die Ähren eines politischen Mordes hat. In Nr. 9 wohnte seit 4 Monaten ein russischer Journalist, der sich Boris Reidorff nannte. Boris, ein kaum drei Wochen von einem Kreis nach seiner Heimat zurückgekommen, schien einem großen Bekanntheit zu besitzen, obwohl er politisch der revolutionären Partei angehörte. Er besaß ein Zimmer abend um seinem Zimmer, als ein der Wirtin und unbekannter florentiner Mann nach ihrem Nichteintritt fragte. Einige Minuten darauf erschien letzterer in sehr aufgeregtem Zustande in der Stube, um einen Brief zu lesen, trat dann aber wieder in sein Zimmer, bei fünf Minuten darauf von Frau Reidorff Revolvergeschosse widerholte. Die Frau fand Boris in einer Wunde am Boden liegen. Die Revolverlampe umgeworfen, von Boris aber nicht die verlangte Spur. Es wurde in der Folge von der Polizei konstatiert, daß Boris am Hinterkopf von zwei Kugeln getroffen worden war, während er einen Brief beugene hatte. Wobei das Motiv der Tat noch nicht vollständig mit Konjekturen begründet, doch freilich man, wenn man sich der häufigen Selbstmorde erinnert, die Boris aus Russland erhielt, von einem Mordfall der Terroristen. Boris mochte 20 Jahre alt sein.

waren erschienen die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Clemen, Amtmann Besthold, Handelskammersekretär Haußer aus Mannheim und Bürgermeister und Kreisoberbürgermeister Ruf aus Heidenheim; auch die umliegenden Gewerbevereine waren durch Abordnungen vertreten. Nach einer Begrüßung der Festgäste durch den Vereinsvorsitzenden hielt Herr Martin, Hauptlehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule, die Festrede, in der er die Vorgeschichte der Ausstellung erläuterte und die in einem Hoch auf Großherzog Friedrich II. auslief. Herr Kammersekretär Haußer dankte im Auftrag der Ehrengäste und im Namen der Handelskammer für die Einladung zu der Feier und betonte in seinen weiteren Ausführungen den Wert und die Bedeutung gewerblicher Ausstellungen. Die Zwischenpausen wurden durch Musik- und Gesangsvorträge der Kapelle Emmersch und der Gesangsvereine Söngerbund, Aurelia und Söngelust ausgefüllt. Zum Schluß der Feier erklärte der Protokoll der Ausstellung, Herr Bürgermeister Herbel, die Ausstellung für eröffnet und forderte die Anwesenden zu einem Rundgang auf. Die Ausstellung ist geschickt angeordnet und zeigt ein erfreuliches Bild der Leistungsfähigkeit des in Sandhofen anliegenden Gewerbebezuges. Hervorzuheben ist das Sachungsmittelgewerbe vertreten. Ihr Besuch ist den Gewerbetreibenden und den Freunden des Gewerbebezuges sehr zu empfehlen. Einer zur Verteilung gelangten Festschrift entnehmen wir, daß Sandhofen heute 8000 Einwohner zählt, gegen 3020 im Jahre 1890, daß der Gewerbeverein im Jahre 1900 infolge eines Vortrags des Herrn Kammersekretär Haußer-Rannheim über „Zweck und Ziele der Gewerbevereine“ gegründet wurde und heute 74 Mitglieder zählt, von welchen 40 bei der Ausstellung beteiligt sind. An dem sich anschließenden Festessen in dem Ausstellungslokal beteiligten sich etwa 70 Personen. Es wurden mehrere Feinsprüche ausgereicht und auch ein Festgessen des Präsidiums der bodischen Gewerbe- und Handelsvereinigungen, Herrn Stadtrat Niederbühl in Sandhofen ein Gastang der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen des Unterpfalzgaues statt.

**Dienstjubiläum.** Der Buchhaltungsjahr der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Herr Karl Varenllan dahier, Wertsstraße 10 wohnhaft, feiert am 1. Juni den Tag, an dem er vor 25 Jahren in den Dienst der genannten Gesellschaft getreten ist. Der Jubilar steht als an diesem Tage auf eine 25jährige Tätigkeit als Leiter des schon zur Zeit des Eintritts umfangreichen und inzwischen bedeutend erweiterten Buchhaltungsbüros der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft zurück und wünscht für ihm alles Glück zu diesem Tage, wie auch bei seiner Tätigkeit und Arbeitsfreudigkeit eine noch recht lange, leistungsfähige Wirkungszeit auf der hervorragenden Beamtenstellung einer Aktiengesellschaft, die, wenn es sich um Schiffahrts-, Lagerhaus- und Expeditionswesen handelt, stets mit an erster Stelle genannt wird — eine Ehre für den Jubilar und ein beruhigendes Gefühl für die Verwaltung, eine solche Kraft innerhalb ihres Beamtenkörpers zu besitzen.

Der **Rad. Ebnenwald-Verein** unternimmt nächsten Sonntag, den 31. Mai, im Gemeindegarten mit dem **Veteranen-Verein** einen Ausflug mit Musik nach **Wosbach**. Die Abfahrt erfolgt morgens 7 Uhr 15 Min. (Ganzbahnhof). Freunde und Gönner beider Vereine sind herzlich willkommen.

Der **Kantinen- und Geflügelmarkt-Verein „Germania“** Mannheim veranstaltet am nächsten Sonntag, 31. Mai, in den Lokalitäten der „Concordia“, Mittelstr. 113, einen Kantinen- und Geflügelmarkt. Der Verein, welcher auf dem Gebiete der Kantinen- und Geflügelmarkt schon ganz Erfolge gezeichnet hat, beschäftigt mit diesem Markt weitere Kreise für die Kantinen- und Geflügelmarkt zu interessieren. Auf diesem Markt wird eine große Anzahl schöner Tiere vertreten sein, sowie auch Geflügel aus ganz Geflügelmarkt etc.

Der **Redaktionsrat Fürstberg-Rozjan**. Die Wiener und Londoner Presse ist immer noch der Meinung, daß sich Herr Rozjan mit der Prinzessin Fürstberg in England aufhält. Wie wir aus ganz sicherer Quelle erfahren, hat das Paar sich überhaupt nicht nach England begeben. Wichtig ist, daß es sich im Ausland aufhält. Durch das Aufgebotsverfahren, das bereits eingeleitet ist, dürfte übrigens der jetzige Aufenthalt des Paares ohnehin bekannt werden. Wie wir weiter erfahren, stellt kein Mitglied der Familie Fürstberg, auch die Mutter der Braut, der Berechtigung des Paares ein Hindernis mehr in den Weg. Gestern wollte Fürst Karl Egon, ein jüngerer Bruder des in Donaueschingen residierenden Fürsten v. Fürstberg, hier, um aus der Hand einer Mittelschwestern ein Schreiben der Prinzessin an ihre Mutter in Empfang zu nehmen.

Die **Arbeitsverhältnisse im Gasengetriebe**. Dem Artikel der „Pfälzischen Post“ vom 27. Mai, betitelt „Unternehmerverweigerung“, gegenüber ist folgendes zu bemerken: Bei den Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes der Gasengetriebe wurden schon lange vor dem Verbandsbeschluß häufig Entlassungen wegen finanzieller Geschäftsganges vorgenommen. Um hierin Einheitlichkeit zu schaffen und Bestimmungen unter den Arbeitern zu vermeiden, wurden die genannten Beschlüsse gefaßt, die zudem zeigen, daß die Arbeitgeber sich jetzt weit mehr Arbeiter beschäftigen, als sie benötigen und um zur Durchsicherung zu bringen, daß nicht die Arbeiter des einen Betriebes vor denen des anderen den Vorrang haben sollten.

Das **Keller**. Ein unbedeutender Unfall gab dem 23. Jahre alten Tagelöhner Johann Volkweiler, einem der bekannten Rombeis auf dem Sandhofen, wieder Gelegenheit, dramatisieren. Der Tagelöhner Karl Köhler sollte einen Jungen verfolgt haben. Volkweiler warf sich zum Beschützer des Jungen auf, worauf Köhler zu Boden und brachte ihm einen erheblichen Stich in den rechten Oberarm bei. Auch der Tagelöhner Karl Schneider wurde dem Manne noch eine Verletzung. Köhler wird in Rücksicht auf seine Vorstrafen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt, Schneider zu einer solchen von 14 Tagen.

**Gerichtszeitung.**

Mannheim, 28. Mai. (Strafkammer I.) Verurteilt: Landgerichtsdirektor Walz, Vertreter der St. Staatsbehörde; Staatsanwalt Zint.

In der letzten Sitzungssitzung wurde u. a. auch über den Mauer Peter Reuter aus Heidenheim verhandelt, der am 25. Januar d. J. im „Kaiserhof“ in Heidenheim ohne jede Ursache einen Streich vom Mauer brach und einen fremden Verurteilten, den Polizeibehälter Hof, durch einen Stich tötete und einen Fremden Leibes Unversehrtheit verletzten. Reuter wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der eigentliche Täter in jenem Streich, der diese Welt verläßt, war der 20 Jahre alte Tagelöhner Johann Schick und Härtel, der nachher auch in feierlicher Weise die Zeugen befragte, denen er die Tat mit eingestanden verurteilt: „Ich habe nichts gesehen.“ Vor dem Schwurgericht und heute, wo Vollmacht der Begünstigung angefragt war, wurde sein höchstes Verbrechen Bild hochgestellt. Das Urteil gegen den vom Staatsanwalt Dr. Stern verteidigten lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Eine Folge roter fünfjähriger Anwesenheiten hat der bisher noch unbescholtene 25 Jahre alte Maurer Richard Wippich aus Breiden (Hörs) vollbracht. In der Nacht vom 17. zum 18. Jan. d. J. verließ er in Frankfurt am Main gemeinschaftlich mit einem noch nicht einjährigen Spielgefährten fünf Einträge, zum Teil in Wirtschaften und Läden, wobei ihnen Zigaretten, Zigaretten, Nicker, Wein und auch

etwas Bargeld in die Hände fielen. In der gleichen Nacht kamen sie noch hierher und nahen u. a. aus der Wohnung des profl. Arztes Dr. Lion einen Heberzieher. Wippich wurde dann bei einem Freunde, dem Tapetendrucker Wilhelm Schäfer, dem er von seiner Reute in Verwahrung gegeben, festgenommen. Er gab sich als Maurer Vogel aus und legitimierte sich mit Papieren, die er einem Maurer dieses Namens in Kiel gestohlen hatte. Er leugnete anfangs, bis er überwiesen wurde, daß er gestohlene Kleider auf dem Reibe trug. Im hiesigen Amtsgefängnis machte er einen tüchtigen Nachversuch, der auch von Erfolg gekrönt war. Als er noch einer Vernehmung durch den Hof des Gefängnisses in seine Zelle zurückgeführt wurde, riß er sich los, kletterte an einem an der Gefängnismauer beim Rollhaus lagernden Holzstoß hinauf, gewann die Höhe der Mauer und ließ sich auf der anderen Seite an einem Baum hinauf. Erst nach Wochen konnte man in Köln wieder seiner habhaft werden. Seine freie Zeit hatte er zu neuen Entwürfen benutzt. U. a. war er zu nachschöpfender Zeit am Witzabteiler eines Hauses in Köln drei Stochwerke hoch emporgestiegen, war in ein Schlafzimmer eingeschlichen, dessen Bewohner zu Bett lag, und hatte dem Mann das Horzmonnaie aus der Hofe gestohlen, worauf er auf dem gleichen Wege wieder zurückkehrte. Einmal waren er und sein Gefährte irrtümlich bei einem Schumann eingeschlichen. Sie beobachteten das; denn der Mann hatte sein Sach' selbst brauchen. Wippich wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahr 9 Monaten verurteilt (der Staatsanwalt hatte Zuchthaus beantragt) und geht an andere Gerichtshöfe weiter. Schäfer erhielt wegen Diebstahl 2 Monate Gefängnis.

Mannheim, 27. Mai. (Strafkammer I.) Verurteilt: Landgerichtsdirektor Kircher, Vertreter der St. Staatsbehörde; Staatsanwalt Gunzerl.

Getreidediebstahl betrügerischer Art beschäftigten das Verletzt im ersten Fall, in welchem angeklagt waren: der 30 Jahre alte Müller Anton Beyer aus Müllersbrunn, der 30 Jahre alte Getreidearbeiter Matthias Stöckl aus Schnaitzer, der 31 Jahre alte Müller Franz Leeb aus Schöcklenau und der 32 Jahre alte Wirt Leonhard Otto aus Schöcklenau, die ersten drei hier, Otto in Ludwigshafen wohnend. Beyer, Stöckl und Leeb waren bei der Firma Jakob Mayer beschäftigt, die am Binnenhafen eine Fruchthalle und eine Maisfröherie besitzt. Beyer, der schon seit drei Jahren in Diensten der Firma stand, besaß eine Vertrauensstellung. Dieses Vertrauen hat er auf unverantwortliche Art getrübt. Im Unternehmen mit Otto, der das Fuhrwerk zur Verfügung stellte, veruntreute er seinem Geschäft wagenweise Getreide. Von Dezember 1906 bis Anfang 1908 wurden auf der Magerischen Halle 135 bis 145 Doppelzentner Getreide im Werte von über 2000 M. und 24 Saft Mais im Werte von 360 M. gestohlen und von Otto als Raubentfalter um 5 bis 6 M. der Zentner gekauft. Otto verkaufte den Zentner um 17 M. weiter, machte also ein glänzendes Geschäft. Bei jedem Diebstahl wurden 15 bis 30 Ecks verladen. Beyer sagt, er habe im ganzen 810 M. eingenommen und mit Stöckl, der fast immer beim Verladen half, geteilt. Ob er Leeb, der einmal half, vor oder nachher gesagt habe, was es mit der Frucht für eine Verbindung habe, könne er sich nicht mehr genau erinnern. Leeb erklärte, es sei ihm nicht bekannt gewesen, daß es sich um einen Diebstahl handle. Stöckl will gleichfalls nichts Böses gedacht haben, muß aber einräumen, daß er Beyer einmal an 18 M., die er von dem Raubentfalter als Anteil zu fordern gehabt, erinnert habe. Beyer wurde zu 9 Monaten, Stöckl zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen Otto wurde nicht wegen Diebstahl, sondern nach dem Antrage seines Verteidigers (Rechtsanwalt Dr. Köhler) ebenfalls wegen Diebstahl (da er das Fuhrwerk stellte) auf 1 Jahr Gefängnis erkannt. Die höhere Strafe Ottos rechtfertigt sich, weil er der am schwersten Belastete sei und den größten Nutzen aus der strafbaren Handlung gezogen habe. Der Angeklagte Beyer hatte Rechtsanwalt Dr. Eberlein, den Angeklagten Stöckl Rechtsanwalt Dr. Rauen vertreten.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Das Kammermusikfest in Darmstadt.**

Beethoven's Geist hatte dem Fest die Weihe des Eingangs gegeben. Mit einem Sprunge über ein hohes Jahrhundert musikalischer Entwicklung legten es die Modernen in den beiden nächsten Abenden fort.

Man war also noch weitergegangen als es bei den Bonner Kammermusikfesten der letzten Jahre geschehen war. Dort hatte man ursprünglich nur den klassischen Meistern geschuldet und erst langsam und allmählich der neuen Kunst die Tore geöffnet und dadurch ihre Existenzberechtigung anerkannt. In Darmstadt war man von vornherein liberaler. Der tiefe Ernst, der der Grundzug der Beethovenfeier gewesen war, hatte bewiesen, daß man in ihr keine der als lässig empfundenen Konzessionen an die Klaffler erklährt hatte; die modern-Abende zeugten von dem vorurteillosen freien Willen für die Kunst, der dem Darmstädter Publikum eigenständig ist. Man kann das erst würdigen, wenn man bedenkt, daß es heute immer noch heute gibt — und sie gehören durchaus nicht zu den vereinzelten Erscheinungen — die die Entwicklung der Musik mit Beethoven als abgeschlossen betrachten, von den späteren vielleicht noch großmütig Nachsicht gelten lassen. Ob ist dieselbe Rücksichtlosigkeit, wie wenn man die Literatur mit Goethe schließen läßt, dieselbe Verständnislosigkeit für geschichtliches Werden und geschichtliche Entwicklung, in der noch nie ein Glied verloren ging, für die auch das Laizen und Suchen nach neuen Wegen, das das Schaffen der Reizener kennzeichnet, seine Bedeutung hat. Und selbst heute, wo mehr und mehr zum Rückgang geboten wird, wo man der Erkenntnis steht, daß besonders mit der Illustrationsmäßigen Programm-Musik die wahre Musik mehr und mehr auf Abwege gerät, wo die Kammermusik vor allem in der Kritik, wo die Verehrung vom Richard Wagner-Epigonatum in erster Linie einsehen muß, wäre es verkehrt, die Erzeugnisse in technischer Hinsicht zu verkennen, die sie im Besonderen betrie.

So hatte das Darmstädter Musikfest in bemerkenswerter Weise gezeigt, wie man wahre und edle Pflege unserer alten und ewig jungen Meister mit der Berücksichtigung unserer Zeitgenossen verbinden kann, die ebenso unsere Pflicht ist.

In die Stelle des einem Meister gewidmeten Abends trat freilich eine Mannigfaltigkeit, aber was an Einseitigkeit bei Charakter fehlte, ersetzte die verständige musikalische Anordnung, die Gleichartiges verband und daneben auch durch die Gegensätze zu interessieren wußte.

Der zweite Abend enthielt Eröffnungsführungen für Darmstadt. Schilling's Gemoll Streichquartett leitete ihn ein. In dem schon in jungen Jahren konzipierten Werke vertrat sich der spätere Musikdramatiker, der Komponist der „Ingweide“ und des „Moloch“, mit seiner eindrucksvollen Tonsprache. Auch hier treten große und fesselnde Gedanken auf, die für den Dramatiker so charakteristisch sind. Groß wie in der Antike sind sie im Aufbau, der bei aller Größe ein Muster von Geschlossenheit ist, die der

Komponist durch das am Schlus wiederkehrende erste Einleitungsthemata des 1. Satzes noch erhöht. Nach der Fis-moll-Sonate von Beethoven, die hauptsächlich dadurch angedeutet wird, daß der Komponist die kurzen und mit sehr aus-

An den Solokompositionen hatte Arnold Mendelssohn den Hauptanteil. Man hörte von ihm 4 a capella Solokwartette, die nicht recht zur Geltung kamen, zumal sie in nächster Nachbarschaft zu den 3 Solokwartetten von Brahms (op. 64) standen, die den Vortrag aller Brahms'schen Quartetten haben, doch ihnen wechsele zu Grunde liegt und in ihnen wunderbaren Empfindungen, ihrem organischen Aufbau Meisterwerke sind.

Das Gedächtnis. Die Intendantin teilt mit: In der kommenden Sonntag-Vorführung am nächsten Sonntag wird Herr Penarini vom Stadttheater in Gumburg, der kürzlich mit so großem Erfolg hier den Tristan gesungen hat, den Siegfried singen.

Der Gedanke, Scheffels „Eckhard“ auf die Bühne zu bringen, erwies sich als ein glücklicher, wenn auch in der dramatischen Wirkung die seine Psychologie Scheffels mehrfach vergrößert werden mußte. Die Leistungen der Schauspieler sind sehr gut.

Tibetanische Dokumente. Eine Sammlung von merkwürdigen Erzeugnissen der tibetanischen Kunstfertigkeit ist gestern dem französischen Unterrichtsminister überbracht worden.

Sport.

Viktoria-Sportplatz bei den Rennwiesen. Der Mannheimer Fußballklub Viktoria stellt am Sonntag wieder 3 Mannschaften ins Feld und spielen sämtliche 3 auf eigenem Platze. Mit dem Beginn der Spiele um 1 1/2 Uhr tritt die 1b Mannschaft der Viktoria der ersten der Schwabinger Fußballvereinigung gegenüber.

Viktoria-Sportplatz bei den Rennwiesen. Der Mannheimer Fußballklub Viktoria stellt am Sonntag wieder 3 Mannschaften ins Feld und spielen sämtliche 3 auf eigenem Platze. Mit dem Beginn der Spiele um 1 1/2 Uhr tritt die 1b Mannschaft der Viktoria der ersten der Schwabinger Fußballvereinigung gegenüber.

Olympische Spiele. Unter diesem Namen veranstalten die deutschen Reissportvereine seit mehreren Jahren größere Wettbewerbe, die in der Hauptsache in Lauf-, Wurf- und Sprungbewerben bestehen.

V. Baden-Baden, 27. Mai. Für die beiden höchsten Preisen von Baden und das Rastatter-Memorial fand gestern die letzte Einheitsprüfung statt, welche recht befriedigend ausfiel.

wie im vorherigen Jahre, verblieben sind. In beiden Rennen ist ein hervorragendes Material vorhanden, namentlich auf deutscher Seite begegnen wir recht starken Namen.

A.S.C. Der schärfste Staatspreis bildet das Hauptereignis der am Samstagabend in Dresden veranstalteten Pferderennen.

Aus dem Großherzogtum.

Niederliebersbach, 23. Mai. Die Meldung über den Ueberfall eines Dienstmädchens auf dem Wege zwischen hier und Oberliebersbach beruht auf purer Erfindung des Mädchens.

Baden-Baden, 27. Mai. Die Kronprinzessin im ihrem im Hotel „Stephane“ wohnenden Großvater, dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch einen Besuch abzustatten.

Freiburg, 27. Mai. Am letzten Sonntag fand hier der erste Verhandlungstag des badischen Verbands der Friseur- und Perückenmacher unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Moser-Karlruhe statt.

Erdbeben. Reggia di Calabria, 23. Mai. Heute abend gegen 11 Uhr wurde hier eine heftige Erdbebenerschütterung wahrgenommen.

Cholera. Manila, 23. Mai. In der Provinz Pangasinan ist die Cholera ausgebrochen.

Das Eifersuchtsdrama vor Gericht. Nagel, 23. Mai. Eine ungeheure Jubelstunde hatte sich am Dienstag abend bei der Verhandlung vor dem hiesigen Tribunal ereignet.

Postunfall. Jülich, 23. Mai. Auf dem hiesigen See klippe gestern Nachmittag ein Segelboot mit vier Insassen um; zwei von ihnen, namens Feldt aus Hamburg und Beckeder aus Bremen, ertranken.

Selbstmord an Bord. Triest, 23. Mai. Der in Konstantinopel verhaftete Wiener Rechtsanwält Quittner versuchte während des Anlieferungstransportes nach Triest auf dem Dampfer Selbstmord, indem er ins Wasser sprang.

Schweres Sittlichkeitsverbrechen. Törn, 23. Mai. An der 11jährigen Tochter eines hiesigen höheren Offiziers wurde H. T. Jg. ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Mail, 23. Mai. Die das „Rainier Tagel.“ aus Viedrich a. N. meldet, haben die Chemischen Werke vorm. H. u. G. Albert, A.-G., aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens zu wohlthätigen Zwecken für ihre Angestellten 250000 M. gestiftet.

Basel, 23. Mai. Der holländische Staatsminister und Abgeordnete Dr. Vierson, Crzyllens, ist aus dem Haag hierher zur Arz. eingetroffen.

König, 23. Mai. Der Generalverwand Deutscher Jahrgänge hat seine diesjährige Jahresversammlung in Köln, vom 27. bis 30. Mai.

Konstantinopel, 23. Mai. Die vom internationalen Gesundheitsamte gewählte und aus einem Deutschen, einem Holländer, einem Engländer, und einem Türken bestehende Kommission, welche längs der Hejazbahn Studien über Errichtung einer Quarantänestation für die Meerespilger machen soll, ist heute abgereist.

Brengenderrechnung im Gefinje-Bombenprojekt. Cetinje, 23. Mai. Während der Präsident am ersten Verhandlungstage des Bombenprojektes erklärte, daß er keine Fragen vornehmen würde, heute doch 4 Fragen vorbrachte.

Beigeordnete Dr. Krautzing die Versammlung. Ferner sprach die Professoren Dr. Hochhaus von der Akademie für praktische Medizin und Dr. Schöbe im Namen des ärztlichen Vereins in Köln Worte des Willkommen.

Köln, 23. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Wollensdorf ist nach einer Erkrankung als „Düsseldorfer Generalan-zeiger“ zufolge von einem Schlaganfall betroffen worden und liegt schwer krank darnieder.

München, 23. Mai. Graf Konrad Preysing, bisher Vorsitz der bayerischen Gesundheitskommission ist in Wien in ein Bruchheimhaus eingetreten.

Vranaschweig, 23. Mai. Heute vormittag fand auf dem großen Genserieplatz im Beisein des Herzog-Regenten, des kommandierenden Generals des 10. Armeekorps, von Löwenfeld, des Kommandeurs der 20. Division, Generallieutenant von und zu Gosloffstein die Besichtigung des 17. Infanterieregiments statt.

Dudopetz, 23. Mai. Das Urteil im Donau-Regenerprozess wurde heute verkündet. Mangels genügender Beweise wurde kein Todesurteil gefällt.

London, 23. Mai. Die ein englisches Blatt aus Tanger meldet, wurden die Ueberreste von Abdul Wahd Armea, dessen es gelang, sich auf Arabien zurückzuziehen, nun noch auf ein Drittel ihrer ursprünglichen Stärke geschätzt.

Genehmigung zweier Eisenbahnprojekte durch den kaiserlichen Landtag. Darmstadt, 23. Mai. Die II. Kammer nahm heute die Regierungsvorlage für den Bau einer vollspurigen Eisenbahn von Alzen bis zur Landesgrenze mit einem Seitenweig nach Schilt, ferner den Bau einer vollspurigen Nebenbahn von Gröbel nach Bad Nauheim und von Nauheim nach der Landesgrenze an und bewilligte die geforderten Geldmittel, welche sich für die erste genannte Bahn auf 8 118 000 Mark belaufen.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.

Stuttgart, 23. Mai. Die 18. Jahresversammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft tagt vom 9. bis 11. Juni hier.





### Konkurs-Verfahren.

Nr. 2287. Über das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Fend**, wohnhaft in Mannheim, wird am Samstag, den 30. Mai 1908, um 10 Uhr vormittags im Amtsgericht in Mannheim, im Saal der Restauration „Zur Kaiserhütte“, die öffentliche Versteigerung der nachfolgenden Gegenstände stattfinden:

1. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.  
2. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.  
3. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.

Die Versteigerung beginnt um 10 Uhr vormittags im Saal der Restauration „Zur Kaiserhütte“ im Saal der Restauration „Zur Kaiserhütte“.

### In der Straßstraße.

Nr. 6652. 13012  
Gegen **Emil Fend**, Tagelöhner von Mannheim, wegen Hausfriedensbruch und Verleumdung hat das Groß-Schöffengericht in Mannheim am 8. Mai 1908 für Recht erkannt:

Der Angeklagte **Emil Fend** wird wegen Hausfriedensbruch in 2 Fällen und Verleumdung zweier Schutzleute des 4. Reviers zur Gesamtstrafe von (7) Jahren verurteilt.

Die Urteilsformel wird beiliegend mit dem Urteil mitgeteilt.

### Konkurs-Verfahren.

Nr. 2157. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Herrn Fr. Gohndberg** in Mannheim ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf:

**Wittwoch, 1. Juni 1908, vormittags 10 Uhr**

vor dem Amtsgericht hierorts 2. Stadtkammer Nr. 112, Mannheim, 28. Mai 1908.

Der Gerichtsschreiber **Groß-Schöffengericht**:  
Notiz. 13046

### Bekanntmachung.

Nr. 9334 M. Die Aushebung der Militärpflichtigen betr.

Zur öffentlichen Kenntnis!

Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim findet vom 30. Juni bis 14. Juli d. Js., jeweils vormittags 7 Uhr beginnend, im Saal der Restauration „Zur Kaiserhütte“, Seckheimerstr. 11a, statt.

Es haben zu erscheinen, die beim diesjährigen Musterungsgeschäfte:

- a) für untauglich Erklärten;
- b) zum Landsturm Vorge schlagenen;
- c) zur Ersatzreserve Vorge schlagenen;
- d) für tauglich Befundenen;
- e) die von den Truppenteilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen, ferner
- f) diejenigen Militärpflichtigen, welche sich zur diesjährigen Vormusterung nicht gestellt haben.

### Unlauterer Wettbewerb!

In jüngster Zeit häufen sich in den hiesigen Tageszeitungen Annoncen, in welchen einzelne Firmen, um den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, zu den Preisbezeichnungen von Waren Wertangaben hinzusetzen, etwa in folgender Art:

„Wert bis Mark 9,50 jetzt Einheitspreis Mark 3,75“

Wir haben festgestellt, dass solche Angaben den Tatsachen durchaus nicht entsprechen, sondern lediglich zur unlauteren Anlockung dienen sollen; wir warnen daher das Publikum, sich durch solche unrichtigen und unrealen Angaben eines angeblich höheren Werts irre führen zu lassen.

Im Auftrag der Mannheimer Detaillistenvereine:  
Kommission zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.

### Konkurs.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Fend**, wohnhaft in Mannheim, wird am Samstag, den 30. Mai 1908, um 10 Uhr vormittags im Amtsgericht in Mannheim, im Saal der Restauration „Zur Kaiserhütte“, die öffentliche Versteigerung der nachfolgenden Gegenstände stattfinden:

1. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.  
2. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.  
3. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.

### Aufgebot.

Rechtsanwalt Dr. J. Seeb in Mannheim als Konkursverwalter über das Vermögen des Architekten **Bartholomäus Hartmann** in Mannheim hat die Erfüllung des Aufgebots zum Zwecke der Kräftigerklärung des angebotenen veräußerten Gegenstands über 1000 Mark zu leisten des Grundstücks Nr. 76, Eigentum des Gesamtschuldners **Joachim Greulich** mit dessen Ehefrau **Anna geb. Raubach** in Heilbronn eingetragen im Grundbuch Mannheim Bd. 12, Fol. 28, 3. Abt., O.-S. 13b, beantragt.

### Vergebung.

Die Ausführung der **Bauarbeiten**, zusammen 2300 qm Wand- und Deckenputz, für die Entleerungsanlage im hiesigen Wasserturm Röhrenstraße soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

### Vergebung.

Die Ausführung der **Bauarbeiten**, zusammen 2300 qm Wand- und Deckenputz, für die Entleerungsanlage im hiesigen Wasserturm Röhrenstraße soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

### Pflasterarbeiten.

Die Herstellung der für 1909 zur Ausführung vorgesehenen Pflasterarbeiten an den Kreisstraßen und Kreiswegen unseres Bezirks — etwa 5000 qm — werden wir im Wege der schriftlichen Wettbewerbs-Angebote, welche die Vorzüge von und abgegeben werden, wolle schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten“ versehen, längstens bis **Donnerstag, 11. Juni 1. J., vormittags 11 Uhr** auf unserm Geschäftsamt eingereicht werden, wofür auch die nächsten Bedingungen zur Einsicht anliegen.

### Konkurs.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Fend**, wohnhaft in Mannheim, wird am Samstag, den 30. Mai 1908, um 10 Uhr vormittags im Amtsgericht in Mannheim, im Saal der Restauration „Zur Kaiserhütte“, die öffentliche Versteigerung der nachfolgenden Gegenstände stattfinden:

1. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.  
2. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.  
3. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.

### Vergebung.

Die Ausführung der **Bauarbeiten**, zusammen 2300 qm Wand- und Deckenputz, für die Entleerungsanlage im hiesigen Wasserturm Röhrenstraße soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

### Vergebung.

Die Ausführung der **Bauarbeiten**, zusammen 2300 qm Wand- und Deckenputz, für die Entleerungsanlage im hiesigen Wasserturm Röhrenstraße soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

### Vergebung.

Die Ausführung der **Bauarbeiten**, zusammen 2300 qm Wand- und Deckenputz, für die Entleerungsanlage im hiesigen Wasserturm Röhrenstraße soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

### Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erbauung von vier Dienstgebäuden für je 12 Bediensteter oder Arbeiter auf dem neuen Mannheimer Rangbahnhof sollen die nachstehenden Bauarbeiten nach der Beschreibung des Groß-Wirtschaftsamt der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb, in zwei Lose geteilt, vergeben werden.

### Konkurs.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Fend**, wohnhaft in Mannheim, wird am Samstag, den 30. Mai 1908, um 10 Uhr vormittags im Amtsgericht in Mannheim, im Saal der Restauration „Zur Kaiserhütte“, die öffentliche Versteigerung der nachfolgenden Gegenstände stattfinden:

1. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.  
2. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.  
3. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.

### Vergebung.

Die Ausführung der **Bauarbeiten**, zusammen 2300 qm Wand- und Deckenputz, für die Entleerungsanlage im hiesigen Wasserturm Röhrenstraße soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

### Vergebung.

Die Ausführung der **Bauarbeiten**, zusammen 2300 qm Wand- und Deckenputz, für die Entleerungsanlage im hiesigen Wasserturm Röhrenstraße soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

### Vergebung.

Die Ausführung der **Bauarbeiten**, zusammen 2300 qm Wand- und Deckenputz, für die Entleerungsanlage im hiesigen Wasserturm Röhrenstraße soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

### Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erbauung von vier Dienstgebäuden für je 12 Bediensteter oder Arbeiter auf dem neuen Mannheimer Rangbahnhof sollen die nachstehenden Bauarbeiten nach der Beschreibung des Groß-Wirtschaftsamt der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb, in zwei Lose geteilt, vergeben werden.

### Konkurs.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Fend**, wohnhaft in Mannheim, wird am Samstag, den 30. Mai 1908, um 10 Uhr vormittags im Amtsgericht in Mannheim, im Saal der Restauration „Zur Kaiserhütte“, die öffentliche Versteigerung der nachfolgenden Gegenstände stattfinden:

1. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.  
2. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.  
3. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.

### Vergebung.

Die Ausführung der **Bauarbeiten**, zusammen 2300 qm Wand- und Deckenputz, für die Entleerungsanlage im hiesigen Wasserturm Röhrenstraße soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

### Vergebung.

Die Ausführung der **Bauarbeiten**, zusammen 2300 qm Wand- und Deckenputz, für die Entleerungsanlage im hiesigen Wasserturm Röhrenstraße soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

### Vergebung.

Die Ausführung der **Bauarbeiten**, zusammen 2300 qm Wand- und Deckenputz, für die Entleerungsanlage im hiesigen Wasserturm Röhrenstraße soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

### Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erbauung von vier Dienstgebäuden für je 12 Bediensteter oder Arbeiter auf dem neuen Mannheimer Rangbahnhof sollen die nachstehenden Bauarbeiten nach der Beschreibung des Groß-Wirtschaftsamt der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb, in zwei Lose geteilt, vergeben werden.

### Konkurs.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Fend**, wohnhaft in Mannheim, wird am Samstag, den 30. Mai 1908, um 10 Uhr vormittags im Amtsgericht in Mannheim, im Saal der Restauration „Zur Kaiserhütte“, die öffentliche Versteigerung der nachfolgenden Gegenstände stattfinden:

1. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.  
2. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.  
3. Ein Koffer, Inhalt unbekannt, Wert ca. 100 Mk.

### Vergebung.

Die Ausführung der **Bauarbeiten**, zusammen 2300 qm Wand- und Deckenputz, für die Entleerungsanlage im hiesigen Wasserturm Röhrenstraße soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

### Vergebung.

Die Ausführung der **Bauarbeiten**, zusammen 2300 qm Wand- und Deckenputz, für die Entleerungsanlage im hiesigen Wasserturm Röhrenstraße soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

### Vergebung.

Die Ausführung der **Bauarbeiten**, zusammen 2300 qm Wand- und Deckenputz, für die Entleerungsanlage im hiesigen Wasserturm Röhrenstraße soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

### Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erbauung von vier Dienstgebäuden für je 12 Bediensteter oder Arbeiter auf dem neuen Mannheimer Rangbahnhof sollen die nachstehenden Bauarbeiten nach der Beschreibung des Groß-Wirtschaftsamt der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb, in zwei Lose geteilt, vergeben werden.

### Richard Loeb Bankgeschäft

Telephon Nr. 793  
B 2 No. 10a  
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen  
An- und Verkauf von Wertpapieren jeglicher Art.  
Sachgemässe Auskünfte über **Minen- und amerikanische Werte.**

### Vergebung von Neubauten.

Für die neu zu erbauenden Beamten- und Arbeiter-Begehälter (Wappenstein) in Mannheim-Sandhofen haben wir die **Geobr., Beton-, Maurer-, Konstruktions-, Zimmer-, Glaser-, Schreiner-, Maler-, Schlosser-, Schmiede-, Fleischer- und Antzeilerarbeiten** im Submissionswege zu vergeben.

### Stellen suchen.

Junger Mann, 23 J. alt, mit schöner Handschrift u. gut. Kenntnissen, welcher in Lohn- u. Gehaltsverrechnung tätig, sucht per 1. Juni Stellung. Off. u. Nr. 28334 an die Exp. d. Bl.

### Mietgesuche.

Der 1. Juni ein möbliertes 2 Zimmer mit m. gut. eingerichteten Küchen von Herrn sucht, in der Nähe d. Leontop. Offerten mit Preisangabe mit. 61380 an die Expedition d. Bl.

### Pflasterarbeiten.

Die Herstellung der für 1909 zur Ausführung vorgesehenen Pflasterarbeiten an den Kreisstraßen und Kreiswegen unseres Bezirks — etwa 5000 qm — werden wir im Wege der schriftlichen Wettbewerbs-Angebote, welche die Vorzüge von und abgegeben werden, wolle schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten“ versehen, längstens bis **Donnerstag, 11. Juni 1. J., vormittags 11 Uhr** auf unserm Geschäftsamt eingereicht werden, wofür auch die nächsten Bedingungen zur Einsicht anliegen.

### Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erbauung von vier Dienstgebäuden für je 12 Bediensteter oder Arbeiter auf dem neuen Mannheimer Rangbahnhof sollen die nachstehenden Bauarbeiten nach der Beschreibung des Groß-Wirtschaftsamt der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb, in zwei Lose geteilt, vergeben werden.

### Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erbauung von vier Dienstgebäuden für je 12 Bediensteter oder Arbeiter auf dem neuen Mannheimer Rangbahnhof sollen die nachstehenden Bauarbeiten nach der Beschreibung des Groß-Wirtschaftsamt der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb, in zwei Lose geteilt, vergeben werden.

### Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erbauung von vier Dienstgebäuden für je 12 Bediensteter oder Arbeiter auf dem neuen Mannheimer Rangbahnhof sollen die nachstehenden Bauarbeiten nach der Beschreibung des Groß-Wirtschaftsamt der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb, in zwei Lose geteilt, vergeben werden.

### Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erbauung von vier Dienstgebäuden für je 12 Bediensteter oder Arbeiter auf dem neuen Mannheimer Rangbahnhof sollen die nachstehenden Bauarbeiten nach der Beschreibung des Groß-Wirtschaftsamt der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb, in zwei Lose geteilt, vergeben werden.

### Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erbauung von vier Dienstgebäuden für je 12 Bediensteter oder Arbeiter auf dem neuen Mannheimer Rangbahnhof sollen die nachstehenden Bauarbeiten nach der Beschreibung des Groß-Wirtschaftsamt der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb, in zwei Lose geteilt, vergeben werden.

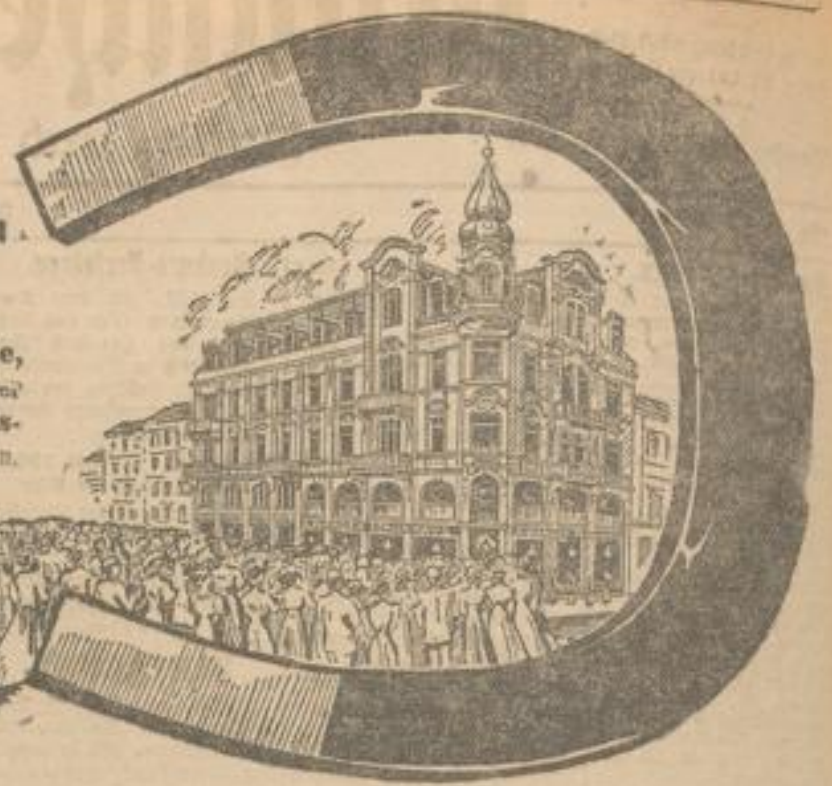
### Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erbauung von vier Dienstgebäuden für je 12 Bediensteter oder Arbeiter auf dem neuen Mannheimer Rangbahnhof sollen die nachstehenden Bauarbeiten nach der Beschreibung des Groß-Wirtschaftsamt der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb, in zwei Lose geteilt, vergeben werden.



# Die Anziehungskraft

die das altrenommierte Spezial-Schuhhaus WANGER, R 1, 7, Mannheim, Marktecke, auf Liebhaber von solidem und naturgemäßem Schuhwerk ausübt, liegt in der Güte und unerreichten Preiswürdigkeit der Wanger-Stiefel. — Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäfts-übergabe. — Abräumung der Sommer-Neuheiten 1908 zu enorm billigen Ausverkaufspreisen. — Lobnender Einkauf auch erst für später eintretenden Bedarf.



Engelhorn & Sturm  
O 5, 4-5

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Kleidung



Unsere Hauptpreislagen in fertigen

Sacco-Anzügen

bei gadiogener mod. Verarbeitung aus nur soliden Stoffen in größter Auswahl sind:

28.—	38.—
30.—	40.—
32.—	42.—
35.—	45.—
36.—	48.—

Bureaux

F 5, 24 post. Bureau nahe der Börse u. n. 2832

Magazine.

Wetter, 6, Stellung für 4 Werke mit Beschreiber, elektrischer Apparat für Wetter-Ableser (1874) n. n. 2834

Zu vermieten.

Moltkestrasse 19

1. Stock, 4 Zimmer mit Bad, per 1. Juli, N 4, 6  
2. Stock, 4 Zimmer, Bad, per 1. Juli zu verm. Näheres Elisabethstr. 6, p. 1. 61253



Für jeden Feinschmecker!  
Dr. Oetker's Weingelee.

Zutaten: 1/2 Liter Wein oder auch leichter Sekt, 200 g Zucker, 1 Liter, 1 Päckchen Dr. Oetker's Regina-Extrakt-Gelatine, rot. — Zubereitung: Man gibt den Saft der Zitrus und den Zucker zu dem Wein, rührt solange um, bis der Zucker gelöst ist und fügt dann die in einer halben Tasse heißen Wassers gelöste Regina-Gelatine hinzu. Darauf wird das Weingelee in einem feinen Rame beiseite gestellt, bis es fest geworden ist und wird mit Dr. Oetker's Vanille-Sauce serviert.

Dr. Oetker's Vanille-Sauce: Pulver à 10 Pf. dient zur Bereitung einer feinen Vanille-Sauce für Schokoladen-Subbing, Rote Grütze, Frucht u. Weingelee.  
Dr. Oetker's Rote Grütze ist die erste feine Rote Grütze im Preussischen und Sommer, beionst mit feinem Milch, Schokolade oder Dr. Oetker's Vanille-Sauce.

Bester Metallputz

Sidol  
Flaschen zu 15, 30, 50 u. 100 Pf.  
Überall erhältlich

Verkauf im Jahre 1907 nachweislich über 7 Millionen Flaschen von keiner Konkurrenz erreicht, bester Beweis, dass „Sidol“ allen andern Putzmitteln vorgezogen wird.  
Fabrik: Siegel & Co., Köln.  
General-Vertreter: J. Michel & Co., Frankfurt a. M.

Ambulatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten  
Kopfschmerz, Schilddrüse, Angstgefühl, Jähzorn, Weisheit, hyster. Neuralgien, Schwindel, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelwäche, Blasenstörungen, Stuhverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Chron. Bronch., Wunden, offene Wundgeschwüre u.  
Näheres Auskunft erteilt

Direktor Hch. Schäfer  
Lichtheil-Institut „Elektron“, N 3, 3, L.

Sprechstunden täglich vormittags 9-12 Uhr, nachmittags 2-4 Uhr. Sonntags 8-11 Uhr.

Große Weisheitstr. 4, (am Rheinparkplatz) 2 Zimmerwohnung, 2. Stock zu verm. Näheres an Dr. H. Köster.  
Neubau St. Langstr. 3 Hofstr. 1. und 2. Stock zu vermieten. Das und noch 2. Badzimmer mit elektr. Licht und ein Gartenstückung per Juni oder später zu vermieten.  
Näheres Auskunft erteilt an Dr. H. Köster, Weisheitstr. 4, 1. u. 2. Stock, 2. Hofstr. 1. u. 2. Stock, 2. Hofstr. 1. u. 2. Stock, 2. Hofstr. 1. u. 2. Stock.

## Existenz

können sich Damen und Herren ohne

## Berufsstörung

verschaffen, durch Befolgung an den in nächster Zeit beginnenden

## Kursen in allen kaufm. Fächern

wie Buchführung (alle Systeme), Stenographie, Maschinenschreiben, Korrespondenz, Schönschreiben, Rechnen sowie Kontorarbeiten.

Tages- u. Abendkurse, Einzelunterricht. Bequeme Ratenzahlung.

Gründliche Ausbildung für die Praxis.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Anmeldungen vor dem 1. Juni a. c. erbeten.

Handelslehranstalt „Merkur“

P 4, 2, 1. Etage.

## Verkauf.

Der Kreis Rosbach beabsichtigt sein in Krautheim auf dem Berg an der Rheintalbahn, Nebenbahn Weismühl-Hörzbach gelegenes zur Zeit als Landbarmannschaft verwendetes

## Anwesen

zu veräußern, zwecks Errichtung einer höheren Kreispflegeanstalt an einem anderen Orte um annehmbaren Preis

zu verkaufen.

Das Anwesen besteht in einem massiven zweistöckigen Hauptgebäude, wozu ebenfalls massiven Nebenwohngebäude mit zusammen circa 20 Zimmern und drei kleinen Sälen, zwei großen Kellern, geräumigem, ringförmig angelegtem Hofraum, Oekonomiegebäude und zwei großen Gärten. Alle Gebäude sind in durchaus gutem Zustand, vielfach neu erbaut. Wasserleitung ist vorhanden. Das Anwesen, früher Besitztum des fürstl. von Salm später Hr. Krongebäude, würde sich bei seiner produktiven Lage vornehmlich wieder als

## Herrschaftsitz für Landaufenthalt

(umfangreiche Jagden und Fischereien sind in der Nähe zu finden) aber auch als ein Schulungsheim oder als Fabrikanlage eignen. Angebote und nähere Auskunft wollen an den unterfertigten Kreis-Ausschuss gerichtet werden.

Der Kreis-Ausschuss Rosbach (Baden).

Stühle gesucht für ein neues hochreines, hochwertiges Haus (Eisen) bei feiner Ausstattung unter 25000 an die Expedition d. Bl.

Wahres neue 27700

Pianos

in dem. Firma Demmer, Ludwigshafen, Poststraße 5

Phonola-Piano

Kupfer (eingeholt) mit prachtvollem Ton, neu, in feiner Ausstattung, zu einem Ausnahmepreis zu verkaufen.

Carl & Paul, Mannheim 1, 4.

Gebrauchtes, gut erhaltenes Fahrrad für 50.00 RM. zu verkaufen. Weinert, Rheinbäckerstr. 100, II.

29378

Sofort billig zu verkaufen: 1. Bld., defekte Bilder, 1 Pian., 1 Weisheit, 2 Tischl., 1 Waschb. u. versch. Zu erst. in der Str. 10, II. n. Nr. 28325.

Größere Getragene, gute gangbare Wagen, im Ganzen oder kleineren Teilen unter Einheitspreis zu verf. 29343 Bismarckplatz 19 Weinrestaurant.

Nachharmatrassen und 29348 Kapuintrassen wenig benutzt, billig zu verf. Gelegenheitskauf. O 19, Tab.

Ein Bräutigamwagen und ein Brautgitter sehr billig zu verkaufen. 29346 Berthstraße 19 part.

Verschied. Möbel des. Wegung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 29347 an die Expedition dieses Blattes.

Alle alte Eisenwaren für Hausgebrauch zu verkaufen. Offerten unter Nr. 29347 an die Expedition dieses Blattes.

Mannheim 1, 4, 21. ANDERSON-ARMATUREN F. ALL. BILDING

Jung. gebildeter 7311

Franzose sucht unter bescheid. Anforderungen Stellung als Korrespondent. Off. O 10 1. 600 P. n. an Rudolf Mosse, Mannheim.

F 2, 21 Trepp Gut bürgerl. Mittag- und Abendessen f. mehrere Personen.

## Geldverkehr.

Herrn H. Reichardtmann an der Parthen u. Bl. 100 100 2. 61251. Off. O 10 1. 600 P. n. an Rudolf Mosse, Mannheim.

## Für Inflationen Artikel

Zellulose mit einem anderen Wert gekauft. Off. O 10 1. 600 P. n. an Rudolf Mosse, Mannheim.

## Kauf neuerbaute Häuser

in Mannheim. Näheres 1503

## Hypotheken

in Höhe von 50% der amtlichen Schätzung gesucht. Näheres an Rudolf Mosse, Mannheim.

Angebote unter F. O. 175 an Taube & Co., Mannheim, B 5, 11.

Industriellen gut prosperierenden Werk sucht

erstfertige Hypothek

von 1501

200 000.

Die Lage beträgt mehr als 600 Hektar. Angebote unter F. O. 175 an Taube & Co., Mannheim, B 5, 11

Off. O 10 1. 600 P. n. an Rudolf Mosse, Mannheim.